

miteinander das Ehrgefühl, der Wille, es zu schaffen, mit Resignationsgedanken.

In dieser Zeit, wo unter vielen Mühen, nach wochenlangem intensivem Überlegen etwas Neues geboren wurde, hat ihn die Parteigruppe der Konstruktion mehrmals zu freimütigen Gesprächen über seine Sorgen und Hoffnungen eingeladen. Die Genossen ließen den parteilosen Wissenschaftler nicht allein mit seinen Gedanken. In solchen Aussprachen wurde nicht allgemein über sozialistische Gemeinschaftsarbeit geredet, sondern dort nahm eine solche sozialistische Gemeinschaft ihren Anfang, die unter Leitung des Kollegen Hartung einen Antrieb in der vorgesehenen Zeit entwickelte, der in seinen konstruktiven Merkmalen, wie von der Partei gefordert, Weltspitze verkörpert.

Was hat das alles mit Vertrauen zu tun? Die Parteileitung bat Kollegen Hartung, auf der Betriebsdelegiertenkonferenz der BPO zu sprechen und dort von seiner Arbeit zu berichten. Monate vorher hätte er vielleicht abgelehnt. Da gab es noch nichts zu berichten. Kollege Hartung hätte zu der Zeit höchstens seine damals den Genossen der Parteigruppe gegenüber geäußerten Zweifel vorbringen können: „Ihr, liebe Genossen, verlangt zuviel.“ Jetzt aber trat er selbstbewußt vor den Delegierten auf und entwickelte seine Gedanken, wie wir den wissenschaftlich-technischen Vorlauf beschleunigen können. Er dankte den Delegierten der Partei und wünschte sich weiterhin eine solche gute Zusammenarbeit zwischen parteilosen Kollegen und Genossen.

Warum eine solch ausführliche Schilderung dieses einen

Falls? Eine solche politische Arbeit ist unseres Erachtens ein wesentlicher Faktor der sozialistischen Bewußtseinsbildung und des Vertrauens der Menschen zur Partei. Sozialistisches Bewußtsein und Vertrauen wird maßgeblich geformt in der sozialistischen Gemeinschaftsarbeit und in der kameradschaftlichen, politischen Diskussion. Beides bildet eine Einheit und diese Einheit ist kennzeichnend für die Wende in der politischen Massenarbeit.

Systematische politische Arbeit

Wir sprechen viel von Geduld, Verständnis und Zielstrebigkeit. Daß es unserer Parteiorganisation gelungen ist, 30 Prozent der Angehörigen der wissenschaftlichen und technischen Intelligenz als Mitglieder der Partei zu gewinnen, ist nicht das Werk der letzten Wochen. Von heute auf morgen ist das nicht möglich. Es gibt bei uns seit Jahren eine kontinuierliche politische Arbeit in den Konstruktionsbüros unter unseren Ingenieuren, Konstrukteuren und Technikern. Dabei beziehen wir auch die Betriebssektion der KDT ein. Eins haben wir uns als Parteiorganisation zum Grundsatz gemacht, nämlich, keine allgemeinen Redensarten zu

führen. Das gilt allgemein für die politische Arbeit, aber besonders für die Arbeit mit der Intelligenz. Nicht auf jede Frage konnten wir in der Vergangenheit sofort eine Antwort geben und können das auch heute noch nicht. Dazu sind die Probleme zu kompliziert und vielschichtig. Aber die Genossen sollten sich zum Sachwalter ihrer Kollegen machen. Sie sollten zu erfahren suchen, was ihre Kollegen bewegt, was sie erleben, wie die Arbeit läuft, wie sie den Anforderungen gerecht werden.

So wie der Kollege Wolfgang Hartung, ein kluger und von seiner Arbeit erfüllter Mensch, in der sozialistischen Gemeinschaftsarbeit seine reichen Lebenserfahrungen zum sozialistischen Denken hin erweiterte, so ist es einigen Kollegen aus der Konstruktion 1960/61 ergangen, als die Partei die Aufgabe stellte, den VEB Pressen- und Scherenbau von westlichen Importen unabhängig zu machen. Damals begann eigentlich die Kontinuität der politischen Arbeit unter den Angehörigen der wissenschaftlichen und technischen Intelligenz, und daraus erklärt sich, daß sich unser Betrieb heute sehen lassen kann. Und nicht wenige der damaligen Skeptiker sind heute aktive Genossen.

Wie die Parteiarbeit ausstrahlt

Die Parteigruppen der wissenschaftlich-technischen Abteilungen beraten in ihren Zusammenkünften ständig, wie die Verbindung zu ihren parteilosen Kollegen noch enger werden kann. Ziel ist, immer mehr parteilose Wissenschaftler zur aktiven Mitarbeit bei der Lösung wichtiger perspektivischer Aufgaben einzubeziehen.

Es ist zum Prinzip geworden, daß die Genossen die parteilosen Fachspezialisten zur Beratung politisch-ökonomischer und technisch-konstruktiver Themen einladen und sie besonders darum bitten, mit Hinweisen, Vorschlägen und Kritiken — an der Leitungstätigkeit beispielsweise — nicht hinter dem Berg zu halten.